

SCHOSTAKOWITSCH BEETHOVEN

Tonhalle-Orchester Zürich
Paavo Järvi Music Director
Viktoria Mullova Violine

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mi 27. Okt 2021
Do 28. Okt 2021
Fr 29. Okt 2021
Grosse Tonhalle

Mi 27. Okt 2021

Do 28. Okt 2021

Fr 29. Okt 2021

Do 28. Okt 2021

12.15 Uhr – Lunchkonzert

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo G / Abo Lunchkonzerte / Abo DO / Kombi-Abo Oper

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Viktoria Mullova Violine

Leider muss Janine Jansen ihre Konzerte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich für diese Woche aus Krankheitsgründen absagen. Ihr Arzt hat eine mehrwöchige Pause verordnet, damit sie sich wieder ganz erholt. Wir sind sehr froh, dass Viktoria Mullova kurzfristig einspringen konnte und wie geplant das Violinkonzert Nr. 1 von Schostakowitsch spielen wird.

Intro Audio-Einführung www.tonhalle.ch/intro

Kurzeinführung mit Ulrike Thiele

27./28. Okt 2021 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

(Ausgabe der Kopfhörer ab 18.45 Uhr)

Prélude – Künstlergespräch und Kammermusik

29. Okt 2021 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle

mit Andreas Janke, Hans-Joachim Hinrichsen und Patricia Moreno (Moderation)
sowie Anastasia Subrakova (Violine), Tatsiana Muzikantova (Violoncello),
Kseniia Golub (Klavier)

Ausklang mit Ilona Schmiel und Gästen

29. Okt 2021 – nach dem Konzert – Konzertfoyer



**18
95**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDEN
KREIS**

MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Mi 27. / Do 28. / Fr 29. Okt 2021

19.30 Uhr

Dmitri Schostakowitsch 1906–1975

Violinkonzert Nr. 1 a-Moll op. 77

I. Nocturne: Moderato

II. Scherzo: Allegro – Poco più mosso

III. Passacaglia: Andante – Cadenza -

IV. Burleske: Allegro con brio

ca. 39'

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 «Eroica»

I. Allegro con brio

II. Marcia funebre: Adagio assai

III. Scherzo: Allegro vivace

IV. Finale: Allegro molto

ca. 47'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Do 28. Okt 2021

12.15 Uhr Lunchkonzert

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 «Eroica»

I. Allegro con brio

II. Marcia funebre: Adagio assai

III. Scherzo: Allegro vivace

IV. Finale: Allegro molto

ca. 47'

AUFNAHME

Im Rahmen der Konzerte wird eine Bild-Tonaufnahme von Beethovens «Eroica» produziert. Details zur Ausstrahlung werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben, unter:

tonhalle.ch/konzertaufzeichnungen

INSTRUMENTALES THEATER

Schostakowitschs Violinkonzert Nr. 1

Durch seine mitreissenden rhythmischen Passagen sowie den extrovertierten Gestus unterscheidet sich das Erste Violinkonzert von Schostakowitsch deutlich von dem 20 Jahre später entstandenen Zweiten. Und es enthielt genügend Sprengstoff, um es während der Stalinzeit vorsichtshalber verborgen zu halten.

Bei den offiziellen Ehrungen zu seinem 50. Geburtstag musste Dmitri Schostakowitsch 1956 ein Festkonzert über sich ergehen lassen, bei dem unter anderem seine Kantate «Über unserer Heimat strahlt die Sonne» erklang, aber auch die Fünfte Sinfonie und das Erste Violinkonzert. Einige Jahre zuvor wäre dies noch undenkbar gewesen. Wie schon 1936 wurden in der von Stalin beherrschten Sowjetunion seine Leistungen nach einer erneuten Verurteilung seiner Musik Anfang 1948 ob ihrer von der kapitalistischen Welt übernommenen dekadenten Formelhaftigkeit an den Pranger gestellt. Aus Vorsicht und um seine Familie zu schützen, hielt Schostakowitsch Werke wie die Vierte Sinfonie, den Liederzyklus «Aus jüdischer Volkspoesie» und das Erste Violinkonzert jahrelang unter Verschluss. Doch als Stalin am 05. März 1953 starb, änderte sich das Klima im Lande: Allmählich konnte man wieder mit vormals geächteten Stilrichtungen und Themen an die Öffentlichkeit treten.

Im Falle des Violinkonzerts kam noch ein unerwarteter Glücksfall hinzu: Ein amerikanischer Konzertmanager plante eine Tournee für David Oistrach durch die USA. Er hatte von dem Solokonzert gehört und wollte es unbedingt in das Programm integrieren. Doch damit die Uraufführung nicht auf fremdem

Besetzung

Violine solo, 3 Flöten (3. auch Piccolo), 3 Oboen (3. auch Englischhorn), 3 Klarinetten (3. auch Bassklarinette), 3 Fagotte (3. auch Kontrafagott), 4 Hörner, Tuba, Pauken, Schlagzeug, 2 Harfen, Celesta, Streicher

Entstehung

21. Juli 1947 bis 24. März 1948

Uraufführung

29. Oktober 1955 in Leningrad durch den Widmungsträger mit der Leningrader Philharmonie unter Jewgeni Mrawinski

Widmung

David Oistrach (1908–1974, sowjetischer Violinist)

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung am 27. Juni 1961 mit Yehudi Menuhin unter André Cluytens; letztmals gespielt im Februar 2020 mit Vilde Frang unter Rafael Payare

Boden stattfand, organisierte man – sieben Jahre nach der Entstehung – 1955 vorab die verspätete Premiere in Leningrad (wie Schostakowitschs Heimatstadt St. Petersburg von 1924 bis 1991 hiess). Deshalb wurde das Werk zunächst offiziell als «Opus 99» ausgegeben, doch später korrigierte man die zu hohe Opuszahl passend zur Entstehungszeit in den Jahren 1947/48 zu «Opus 77».

Es dürfte damit das erste seiner Werke sein, in dem das Motiv «DSCH» vorkommt. Dabei handelt es sich um einen Code, den man in mehreren Werken von Dmitri Schostakowitsch findet – gebildet durch die Töne D, Es, C und H, die man auch als die deutsche Schreibweise der Namensinitialen lesen kann. Dadurch deutete der Künstler an, dass die Musik dieser Stücke sein wahres Selbst zeigt – im Gegensatz zu den Auftragswerken im Staatsdienst wie den Kantaten, Märschen oder Filmmusiken. Im 2. und 3. Satz des Violinkonzerts bleibt das Motiv mitunter im Hintergrund verborgen, tritt aber gegen Ende des 2. Satzes besonders markant in Erscheinung. Dieser 2. Satz enthält zudem Anspielungen auf Klezmer-Melodik – jüdische Melodien, die vor allem in dem Liederzyklus «Aus jüdischer Volkspoesie» eine besondere Rolle spielen. Etliche Freunde Schostakowitschs waren Juden, darunter auch der Widmungsträger des Konzerts, der Geiger David Oistrach. Dieser sah im Nocturne des 1. Satzes «unterdrückte Gefühle» und betrachtete das Scherzo des zweiten als «dämonisch». Passenderweise wird in der folgenden Passacaglia unter anderem das «Invasions-Thema» der Siebten Sinfonie sowie das «Schicksals-Motiv» aus Beethovens Fünfter zitiert, wohingegen der abschliessenden Burlesque etwas Schelmisches und Narrenhaftes eigen ist. Dies macht Oistrachs Haltung verständlich, dem der Violinpart wie eine «prägnante Shakespeare-Rolle» erschien.



Text: Meinhard Saremba

HÖCHSTER ANSPRUCH STATT HEROEN–GEKLINGEL

Beethovens Sinfonie Nr. 3 Es–Dur op. 55

«Eroica»

Der Entstehungsmythos der «Eroica» ist ein Geflecht von Anekdoten, in dem man sich leicht verfangen kann. Doch die «Sinfonia Eroica composta per celebrare la morte d'un Eroe» zelebrierte nicht nur musikalisch einen idealisierten Helden, sondern wartete mit beeindruckenden Neuerungen auf, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellten.

Ludwig van Beethovens Dritte Sinfonie will Kunstmusik mit allerhöchstem Anspruch sein und er setzte mit ihr gänzlich neue Massstäbe. Sie positioniert sich im zeitgenössischen philosophischen Diskurs über Aufklärung, Politik und Gesellschaft – und kann mit gutem Recht als Startschuss der musikalischen «Ideenkunst» gelten. Zunächst angeblich Napoleon gewidmet, soll Beethoven beim Eintreffen der Nachricht von dessen Selbstkrönung zum Kaiser das Titelblatt zerrissen und der Sinfonie den Beinamen «Eroica» verpasst haben. Zudem setzt die Widmung an den bekennenden Napoleon-Gegner Lobkowitz weitere Deutungsmöglichkeiten frei. Für das Finale, einen ambitionierten Variationen-Satz, bedient sich Beethoven eines Themas aus seinem Ballett «Die Geschöpfe des Prometheus», das im doppelten Wortsinne «thematisch» mit dem weltanschaulichen Gehalt dieser Sinfonie korrespondiert.

In jedem Detail des Werkes offenbart sich Beethovens künstlerischer Anspruch. Der Kopfsatz allein überragt alles bisher Dagewesene: mehrgestaltige Themenkomplexe, ein unstabiles

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 3 Hörner, 2 Trompeten,
Pauken, Streicher

Entstehung

1802 bis 1804

Uraufführung

Frühsommer 1804 im Wiener
Stadtpalais des Fürsten Lobkowitz;
erste öffentliche Aufführung am
07. April 1805 im Theater an der
Wien anlässlich einer Akademie
des Geigers Franz Clement unter
der Leitung Beethovens

Widmung

Franz Joseph Fürst Lobkowitz

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 07. Januar
1896 unter Friedrich Hegar,
letztmals am 19. November 2018
mit dem Schwedischen Radio-
Sinfonieorchester unter Daniel
Harding

Hauptthema, eine Durchführung mit einem neuen Thema, ein vermeintlich falscher Einsatz der Reprise durch ein Solo-Horn sowie eine monströse und diskursive Coda. Im langsamen Satz, einem Trauermarsch, transzendiert Beethoven hingegen diese Gattung der Französischen Revolution: und zwar, indem er den Erhabenheits-Topos, die Marschrhythmen und Fanfaren mit Fugato-Passagen, höchst avancierter Harmonik und Steigerungs- und Auflösungsdynamik kombiniert. Mehrfach schiebt er im Finale zwischen die eigentlichen Variationen des Themas (Diskant) Fugati ein, in denen er die unscheinbare Bassfigur zum Protagonisten nobilitiert. Auf dem Höhepunkt des Satzes lässt der Komponist das Diskantthema nach einem ungeheuerlichen dynamischen und stilistischen Bruch wie in einem Vergrößerungsglas in vollem Glanz erscheinen.

Text: Severin Kolb



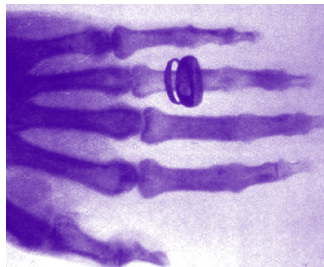
«Diese höchst bedeutsame Tondichtung [...] ist in vielen Beziehungen nicht so leicht zu verstehen, als es ihre Benennung vermuten ließe, und zwar gerade weil der Titel ›Heroische Symphonie‹ unwillkürlich verleitet, eine Folge heldenhafter Beziehungen in einem gewissen historisch-dramatischen Sinne durch Tonbildungen dargestellt sehen zu wollen. Wer mit einer solchen Erwartung sich zum Verständnis dieses Werkes anlässt, wird zunächst verwirrt und endlich enttäuscht werden, ohne in Wahrheit zu einem Genusse gelangt zu sein.»

**Richard Wagner in seinem Aufsatz
«Beethovens ›heroische Symphonie‹», 1851**

Zeit- schnitt

Die Tonhalle am See erfuhr vier bauliche Zäsuren: 1895, 1939, 1985 und 2021. Anlässlich der Wiedereröffnung werfen wir einen Blick in die Geschichte, was sich in diesen Jahren in der Welt ereignet hat.

1895 wird die Neue Tonhalle am See eingeweiht. Als «bleibender Kunsttempel» ersetzt sie die Alte Tonhalle im Kornhaus auf dem Sechseläutenplatz.



Musik

Beethoven wird im «Komponistenhimmel», dem Deckengemälde des grossen Konzertsaals der Neuen Tonhalle, verewigt. In der Eröffnungssaison wird seine Dritte Sinfonie aufgeführt.

Wissenschaft

Wilhelm Conrad Röntgen entdeckt die Röntgenstrahlen. Er selbst nannte sie «X-Strahlen».

Forschung

Mit dem Polarforscher Carsten Egeberg Borchgrevink setzt erstmals ein Mensch einen Fuss auf das antarktische Festland.

Film

Die weltweit erste Filmvorführung vor zahlendem Publikum findet in Paris statt. Gezeigt wird eine Fassung des 50-sekündigen Films «La Sortie de l'Usine Lumière à Lyon».

Verkehr

Die erste Buslinie der Welt nimmt in Nordrhein-Westfalen ihren Betrieb auf. Eingesetzt wird ein benzinbetriebener Omnibus mit 5 PS, gebaut von Carl Benz.

Literatur

Theodor Fontane veröffentlicht die letzten drei Folgen seines Romans «Effi Briest».



PAAVO JÄRVI

Als seine Heimatstadt Tallinn noch Teil der Sowjetunion war, studierte Paavo Järvi dort Perkussion und Dirigieren. Doch sein Weg in die Welt hinaus war vorgezeichnet. Sein Vater, Neeme Järvi, der ebenfalls Dirigent ist, reiste 1980 mit der ganzen Familie in die USA aus.

In Los Angeles setzte Paavo Järvi sein Studium unter anderem bei Leonard Bernstein fort. 2001 wurde er Chefdirigent in Cincinnati, wohin er noch heute Verbindungen pflegt. Dies war die erste von wichtigen internationalen Stationen: Auf die USA folgten Deutschland, Frankreich und Japan.

So wie er den Orchestern dieser Länder verbunden bleibt, pflegt er auch den Austausch mit seiner Heimat Estland. Er unterstützt und fördert estnische Komponisten. 2011 gründete er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi das Musikfestival von Pärnu und die Järvi-Akademie; dank der Conductors' Academy hat das Tonhalle-Orchester Zürich einen direkten Draht von Zürich nach Pärnu.

Paavo Järvi arbeitet als Gastdirigent mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London sowie dem New York Philharmonic und ist seit 2015 Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra (Tokio). Ausserdem ist er Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und des Estonian Festival Orchestra, welches er 2011 gegründet hat und fixes Ensemble des Pärnu Music Festival ist. Bis 2016 war er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Paris.

Paavo Järvi ist Ehrendirigent des hr-Sinfonieorchesters und Music Director Laureate des Cincinnati Symphony Orchestra. 2010 wurde er für seine Beethoven-Interpretationen ausgezeichnet und 2019 als Dirigent des Jahres mit dem Opus Klassik. Seine neuen Impulse in Zürich dokumentieren die ersten gemeinsamen Aufnahmeprojekte mit Werken von Messiaen und Tschaikowsky. Sein Amt als Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich hat Paavo Järvi in der Saison 2019/20 angetreten.

www.paavojarvi.com

Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er zur Orgel-einweihung mit Fokuskünstler Christian Schmitt Dubugnons Caprice V «Zürcher Art», Connexions «Concerto da Requiem» und Saint-Saëns Sinfonie Nr. 3.



Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in dieser Saison bei diesen Projekten:

Mi 03. / Do 04. Nov 2021

Orchesterkonzert

Do 11. / Fr 12. Nov 2021

Orchesterkonzert

Do 18. / Fr 19. Nov 2021

Orchesterkonzert

Do 19.–Fr 21. Jan 2022

Orchesterkonzert

Sa 22. Jan 2022

Dîner Musical

Mi 26.–Fr 28. Jan 2022

Orchesterkonzert

So 30. Jan 2022

Unterwegs

Mi 23. / Do 24. Mrz 2022

Orchesterkonzert

Fr 25. Mrz 2022

tonhalleLATE

Fr 01. / Sa 02. / So 03. /

Di 05. Apr 2022

Orchesterkonzert

Sa 09. Apr 2022

Conductors' Academy Abschlusskonzert

Mi 15.–Fr. 17. Jun 2022

Orchesterkonzert

Mi 22. / Do 23. Jun 2022

Konzerte des Freundeskreises

Sa 25. Jun 2022

Open Air

VIKTORIA MULLOVA

Nach Studien in Moskau erregte sie internationale Aufmerksamkeit, als sie 1980 den 1. Preis beim Sibelius-Wettbewerb und 1982 die Goldmedaille beim Tschaikowsky-Wettbewerb gewann. 1983 folgte ihre dramatische und vielbeachtete Übersiedlung in den Westen. Seitdem ist sie mit den meisten grossen Orchestern und Dirigenten der Welt und bei den wichtigsten internationalen Festivals aufgetreten.

Ihr Interesse an Authentizität hat sie zu historisch informierten Ensembles wie dem Orchestra of the Age of Enlightenment, Il Giardino Armonico, Venice Baroque und dem Orchestre Révolutionnaire et Romantique geführt.

Ihr Ausflug in die kreative zeitgenössische Musik begann 2000 mit ihrem Album «Through the Looking Glass», auf dem sie Weltmusik, Jazz und Popmusik spielte, die Matthew Barley für sie arrangiert hat. Ihr neuestes Projekt, «Stradivarius in Rio», ist von ihrer Liebe zu brasilianischen Liedern inspiriert. Daneben hat sie auch Werke bei jungen Komponisten wie Fraser Trainer, Thomas Larcher und Dai Fujikura in Auftrag gegeben.

Zu den Höhepunkten dieser Saison zählen Konzerte mit dem Copenhagen Philharmonic Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Galicia, der Filarmonica Arturo Toscanini und dem Moscow Philharmonic Orchestra. Im Duo mit Misha Mullov-Abbado (Kontrabass) präsentieren beide unter dem Motto «Music we Love» Originalkompositionen und Lied-Bearbeitungen von Misha sowie Werke von Schumann und Bach. Mit Alasdair Beatson spielt sie Beethoven-Konzerte auf Darmsaiten und Hammerflügel, ihr jüngstes Aufnahmeprojekt.

In ihrer umfangreichen und mehrfach ausgezeichneten Diskografie für Philips Classics und Onyx Classics finden sich u.a. Vivaldi-Konzerte mit Il Giardino Armonico und Giovanni Antonini, «Recital» mit Katia Labèque sowie das Gesamtwerk für Violine und Orchester von Arvo Pärt mit dem Estonian National Symphony Orchestra und Paavo Järvi.

www.viktoriamullova.com



Viktoria Mullova und das Tonhalle-Orchester Zürich

Ihr Debüt gab sie am 10. März 1987 unter Sergiu Comissiona mit dem Violinkonzert von Sibelius. In den 1990er-Jahren spielte sie u.a. Bergs Violinkonzert unter Sir Neville Marriner, Bartóks Violinkonzert Nr. 2 unter David Zinman; 2002 Mendelssohns Violinkonzert unter Frans Brüggen, 2006 Sibelius' Violinkonzert unter Marin Alsop. Zuletzt war sie am 20. Januar 2018 in der Tonhalle zu Gast: mit Sibelius' Violinkonzert und dem Estonian Festival Orchestra unter Paavo Järvi.



TONHALLE–ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868.

Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen.

Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen und sind als Solist*innen in einer eigenen Reihe zu erleben. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Die erste Einspielung mit Paavo Järvi galt Orchesterwerken von Olivier Messiaen; sie wurde 2019 mit dem Diapason d'or ausgezeichnet. Ihr folgte eine Gesamtaufnahme aller Tschaikowsky-Sinfonien.

www.tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
 °° stv. Solo
 * ad interim
 ** Praktikum

Schlagzeug
 Andreas Berger °
 Klaus Schwärzler °
 Benjamin Forster
 Christian Hartmann

Pauke
 Benjamin Forster °
 Christian Hartmann °

Harfe
 Sarah Verrue °

Horn
 Ivo Gass °
 Mischa Greull °
 Tobias Huber
 Karl Fässler
 Paulo Muñoz-Toledo
 Robert Teutsch

Trompete
 Philippe Litzler °
 Heinz Saurer °
 Jörg Hof
 Herbert Kistler

Posaune
 David Bruchez-Lalli °
 Seth Quistad °
 Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
 Hendrik Heilmann *

Bassposaune
 Bill Thomas
 Marco Rodrigues

Tuba
 Simon Styles °

Kontrabass
 Ronald Dangel °
 Frank Sanderell °
 Peter Kosak °°
 Samuel Alcántara
 Gallus Burkard
 Oliver Corchia
 Ute Grewel
 Kamil Łosiewicz
 Gabriel Faustino dos
 Santos **

Klarinette
 Michael Reid °
 Felix-Andreas
 Genner °°
 Diego Baroni
 Florian Walser
Es-Klarinette
 Florian Walser
Bassklarinette
 Diego Baroni

Flöte
 Sabine Poyé Morel °
 Matvey Demin °°
 Haika Lübcke
 Esther Pitschen
Piccolo
 Haika Lübcke °
 Esther Pitschen

Oboe
 Simon Fuchs °
 Isaac Duarte °°
 Kaspar Zimmermann
 Martin Frutiger
Englischhorn
 Martin Frutiger °
 Isaac Duarte

Fagott
 Matthias Rác °
 Michael von
 Schönermark °
 Hans Agreda
Kontrafagott
 Hans Agreda

1. Violine
 Elisabeth Bundies
 Thomas Garcia
 Elisabeth Harringer-
 Pignat
 Filipe Johnson
 Marc Luisoni
 Elizaveta Shnyder-
 Taub
 Alican Süner
 Syuzanna Vardanyan
 Elizaveta Weilbach-
 Lambelet
 Christopher Whiting
 Sayaka Takeuchi
 Irina Pak
 Yukiko Ishibashi
 Lucija Krišelj *
 Jonas Moosmann *
 Brandon Garbot **
 Beatrice Alice
 Harmon **

Violoncello
 Anita Leuzinger °
 Rafael Rosenfeld °
 Sasha Neustroev °°
 Benjamin Nyffenegger °°
 Christian Proske °°
 Gabriele Ardizzone
 Anita Federli-Rutz
 Ioana Geangalau-Donoukaras
 Andreas Sami
 Mattia Zappa
 Paul Handschke
 Ruth Eichenseher **

Viola
 Gilad Karni °
 Katja Fuchs °°
 Sarina Zickgraf °°
 Ewa Grzywna-Groblewska
 Johannes Gürth
 Richard Kessler
 Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
 Antonia Siegers-Reid
 Andrea Wennberg
 Michel Willi
 Ursula Sarnthein
 Remea Friedrich **

2. Violine
 Aurélie Banziger
 Josef Gazsi
 Enrico Filippo Maligno
 Amelia Maszonska
 Isabel Neligan
 Mari Parz
 Ulrike Schumann-
 Gloster
 Mio Yamamoto
 Cathrin Kudelka
 Noémie Rufer
 Zumstein
 Seiko Périsset-
 Morishita
 Eoin Ducret *
 Mary Ellen Woodside *
 Brandon Garbot **
 Beatrice Alice
 Harmon **

1. Konzertmeister
 Julia Becker
 Andreas Janke
 Klaidi Sahatçı
2. Konzertmeister
 George-Cosmin Banica
 Peter McGuire

Dirigent

Stimmführung
 Kilian Schneider
 Vanessa Szigeti
stv. Stimmführung
 Cornelia Angerhofer
 Sophie Speyer

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Sagner, Tiziana Gohl

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Kathrin Rossetti, Felix Baumgartner, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendantin), Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb), Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen), Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb), Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Martinů Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS, der ersten vollelektrischen Luxuslimousine von Mercedes-EQ, in eine neue Ära. Das Elektrofahrzeug mit der innovativsten Technologie ist gleichzeitig das aerodynamischste Serienfahrzeug der Welt und überzeugt mit einer unschlagbaren **Reichweite von bis zu 776 km**.
Der neue EQS. Demnächst bei uns.

Jetzt mehr erfahren unter merbagretail.ch/eqs



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

